

Love me,... Devil?

Von Satnel

Kapitel 29:

Titel: Love me,... Devil?

Teil: 29

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder Ereignissen geben, so ist das reiner Zufall.

Shay starrte auf seine Hand, besser gesagt auf eine ganz bestimmte Stelle darauf. Es war noch immer so, als könne er seine Lippen auf seiner Haut spüren. Er war für einen Moment wie elektrisiert gewesen.

Mit einem Schnauben schüttelte er die Hand, so als könnte er dadurch die vorangegangene Berührung vertreiben. Er sollte sich nicht so viele Gedanken darüber machen. Es war ein Handkuss gewesen, na und? Einer von vielen, die der Blondhaarige verteilte, er war keine Frau, weswegen dieser sicher keine Bedeutung hatte. Und nein, dieser Gedanke weckte in ihm kein Bedauern. Auf jeden Fall benötigte er nun rasch etwas, das ihn auf andere Gedanken brachte. Auch wenn ihn der Gedanke an ein Training nicht wirklich reizte, nach den Worten seines Bruders.

Langsam aber sicher hatte er es satt, als unfähig angesehen zu werden. Sein Bruder sah ihn als Ballast an, seine Schwester als notwendiges Übel, doch das war in Ordnung, schließlich hatte er von ihnen auch nicht die höchste Meinung. Das war Familie, da war das nur normal. Doch auch keiner der Adeligen hier hatte bis jetzt auch nur registriert, dass es ihn gab, selbst Christian spielte nur mit ihm, um seine Liste zu erweitern. Ja, er war sich dessen bewusst und nur der Gedanke, dass er ihm diesen Gefallen sicher nicht machen würde, machte die Sache erträglich.

„Genau der Mann, den ich suche.“

Shay achtete nicht auf diese weibliche Stimme, da solche Worte sicher nicht an ihn gerichtet waren. Deswegen war er auch überrascht, als sich plötzlich eine Hand um seinen Oberarm legte. Fragend hob er den Blick, es war eindeutig eine weibliche Hand, weswegen er sich da keine großen Sorgen machte.

„Seht mich nicht so erstaunt an. Ja, ich meine euch.“ Karens grüne Augen blitzten vergnügt auf.

„Ihr habt mich gesucht?“ Nach seinen Gedanken eben, war diese Tatsache wirklich überraschend. Vor allem weil er keine Ahnung hatte, was Karen von ihm wollen

könnte?

„Das habe ich doch eben gesagt, oder? Ihr habt nicht zufällig Lord Alrin gesehen?“

Kaum merklich seufzte Shay. Also darum ging es, sie suchte nur jemanden und nahm ihn als Informationsquelle. Warum nicht, er war ja daran gewöhnt. „Ich habe ihn eben bei einem Kartenspiel getroffen.“

„Gut, dann wird er uns nicht stören. Leistet mir beim Frühstück Gesellschaft, Shay.“

Shay brachte gerade noch ein erstauntes ‚Was‘ zustande, bevor er auch schon mitgezogen wurde. Nun, er ging alleine und ein Außenstehender hätte nie gedacht, dass es nicht er war der die Richtung bestimmte, aber es war Karen die ihn führte. Wie immer wenn er mit ihr unterwegs war. Der Mann an ihrer Seite hatte es sicher nie leicht.

Karen führte ihn zu einem Zimmer und öffnete die Tür. Als Shay stehenblieb sah sie ihn fragend an.

„Ich kann doch nicht so einfach in Euer Zimmer gehen.“ Das verbot ihm der Anstand, er wollte sich gar nicht ausdenken, was da für Gerüchte zustande kamen.

Mit einem Seufzen sah Karen ihn an und löste sich von ihm, um das Zimmer zu betreten. „Wenn Ihr länger so in meiner Türe stehen bleibt, werden noch mehr Leute etwas zu reden haben.“

Hastig trat Shay in das Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Auch wenn er wusste, dass die Flucht nach vorne in diesem Fall die falsche Richtung war, nur wollte er vor Karen nicht als Feigling dastehen.

„Kommt, nehmt Platz.“ Damit deutete sie einladend auf einen Tisch, der bereits gedeckt war. Sie nahm auf einem der Sessel Platz und sah Shay abwartend an.

Auch wenn ihm die Wendung der Ereignisse nicht gefiel, so nahm er ihr gegenüber Platz. Jedoch fand er noch immer, dass es keine so gute Idee war.

Die Tür öffnete sich und ein junges Mädchen trat ein, in der Hand hielt sie eine Wasserkaraffe. Diese stellte sie auf ein Beistelltischchen.

„Wenn ihr wollt, dann kann Sarah bleiben, um Eure Tugend zu beschützen.“ Karen musterte ihn mit einem belustigten Lächeln.

Shay wusste wann es besser war, eine Frage nicht zu beantworten. Das war einer dieser Fälle, weswegen er einfach die Teekanne nahm. „Wollt Ihr eine Tasse?“

Die Schwarzhaarige schmalzte mit der Zunge, hielt ihm aber ihre Tasse hin. „Christians Einfluss zeigt Wirkung, wie unerfreulich.“

Shay schenkte ihr und anschließend sich eine Tasse Tee ein. Da er heute noch keine Zeit für ein Frühstück gefunden hatte, war das gar keine so schlechte Lösung. Wenn man einmal davon absah, dass er gar nicht hier sein sollte. „Ihr wolltet mit mir sprechen?“

„Ja. Eigentlich ging es mir dabei eher um Euren Bruder.“ Sie nahm sich ein Stück Kuchen, das sie auf einen Teller vor sich legte.

„Liam?“ Diese Frage war durchaus berechtigt, da er zwei Brüder hatte und Karen beide kannte. Auch er gab sich mit einem Stück Kuchen zufrieden, das er vor sich ablegte. Er wollte nicht einfach so zu essen beginnen, wenn Karen anscheinend wichtige Dinge mit ihm zu besprechen hatte. Denn das diese Einladung ein Vorwand war, wäre inzwischen sogar jedem Blinden aufgefallen.

„Nun, da ich Sebastian seit meiner Kindheit nicht mehr gesehen habe, denke ich schon, dass es um Liam geht. Wie steht Ihr zu ihm?“ Karen nahm ihre Tasse in die Hand und führt sie an ihre Lippen.

„Er ist mein Bruder und Vaters Erbe.“ Shay zuckte desinteressiert mit den Schultern. Was sollte er sonst sagen, das waren die Tatsachen. Um eine genaue Beschreibung

seines Charakters zu geben, kannte er ihn nicht gut genug. Zwar hatten sie im selben Haus gelebt, doch das traf auch auf viele andere Leute zu und diese kannte er auch nicht.

„Ja, das ist natürlich eine Neuigkeit. Sogar ich kenne meinen Bruder besser und uns trennen deutlich mehr Jahre als Euch und Liam.“

Shay schüttelte ratlos den Kopf. Er wusste nicht was Karen von ihm erwartete? Wenn sie neue Erkenntnisse wollte, dann war sie bei ihm an der falschen Adresse.

Mit einem leisen Klirren stellte Karen ihre Tasse wieder ab. Sie seufzte resigniert, so als sähe sie ein, dass dieses Vorgehen nicht sehr viel Sinn hatte. „Gut, dann beantwortet mir bitte meine Fragen. Hatte Liam schon immer einen so menschenverachtenden Charakter?“

„Bitte?“ Der Jüngere riss überrumpelt die Augen auf. Im Moment gab er sicher kein sehr gutes Bild ab, doch diese offene Ehrlichkeit überraschte ihn. Es war genau das, was auch er dachte, nur sprach er das doch nie aus. Für diese Gedanken schämte er sich nicht, aber so etwas über seinen eigenen Bruder zu sagen, war schon hart. Jedoch würde er jetzt sicher nicht für Liam in die Bresche springen und ihn verteidigen.

Widerstrebend nickte er. „Ja, ich glaube schon. Liam sieht den Wert eines Menschen, den Wert der Güter, die dieser besitzt.“

„Das dachte ich mir. Was treibt ihn im Moment an, will er hier eine Frau finden?“

Abermals konnte er nur mit den Schultern zucken. Woher sollte er das wissen, solche Dinge würde er niemals mit ihm bereden. „Da müsst Ihr unseren Vater fragen. Mit ihm bespricht Liam die wichtigen Dinge, nicht mit mir. Aber im Moment will er wohl nur Susan gewinnbringend verheiraten.“

Und mir zeigen wer die Macht in Händen hält. Diesen Gedanken jedoch behielt er für sich, da dies niemanden etwas anging. Nur Liam und ihn, das war ein privater Kampf, den sie schon seit ihrer Kindheit ausfochten.

Karen seufzte tief und nickte verstehend. „Wer würde das nicht?“

Anscheinend hatte sie diese Worte zu sich selbst gesprochen, da sie Shay dabei nicht ansah. Selbst wenn er sich irrte und sie eine Antwort verlangte, würde sie ihn schon darauf aufmerksam machen. Trotzdem kamen ihm Karens Fragen schon seltsam vor, weshalb er es wagte nachzufragen. „Weshalb interessiert Ihr Euch so für Liam?“

Schließlich war sie eine verheiratete Frau, da gehörte es sich nicht unbedingt, sich über andere Männer zu informieren. Außerdem der Gedanke, dass Karen etwas von seinem Bruder wollte war,... erschreckend. Bei der Vorstellung lief es ihm kalt den Rücken runter.

Lächelnd sah ihn Karen an, jedoch wirkte es aufgesetzt, so als hätte sie der Jüngere bei einer schlechten Tat erwischt. „Oh, ich will nur die Chancen meines Cousins aufbessern. Wer weiß, vielleicht muss ich mich ja für ihn einsetzen und es wäre schade seine Chancen durch ein falsches Wort zunichte zu machen.“

Nun das klang durchaus einleuchtend. Meistens waren es die Mütter, die sich darum kümmerten, dass ihre Kinder eine gute Partie eingingen, in Karens Familie waren es wohl alle weiblichen Verwandten. Allerdings gab es keinen Grund sich darüber zu wundern, bei ihnen waren es die männlichen Geschwister. „Da müsst Ihr keine Angst haben. Eurer Cousin hat einen guten Eindruck bei meinem Bruder hinterlassen.“

„Hat er?“ Diese Erkenntnis schien Karen selbst zu überraschen. Dann schüttelte sie jedoch rasch den Kopf. „Natürlich hat er, schließlich ist er ein Charen.“

Anscheinend war das für sie Erklärung genug, wenn Shay aus diesen Worten auch nicht so schlau wurde. Doch er wollte Karens Zweifel noch mehr zerstreuen, schon alleine weil er sie nicht an Liams Seite wissen wollte. Das wollte er bei keiner Frau. „Ja,

mein Bruder ist durchaus bereit ihn in die engere Wahl zu nehmen.“

Die Schwarzhaarige nickte nur stumm und nahm einen Schluck von ihrer Tasse. Erst nach einer Weile richtete sich ihr Blick wieder auf Shay.

Unruhig ließ der Jüngere diese Musterung über sich ergehen. Er hatte sich unter solchen Blicken noch nie wohlgefühlt, da die Ergebnisse nur selten positiv für ihn ausfielen.

„Ihr trefft Euch also wieder mit Christian?“

Diese Frage war so aus der Luft gegriffen, das sie Shay völlig aus dem Konzept brachte. Überrascht nickte er nur, ohne darüber nachzudenken.

„Das ist gut.“

Skeptisch musterte er die Ältere, jedoch konnte er keinen Spott in ihren Augen erkennen. „Ich mache das nur, weil es für mich Vorteile bringt.“

Karen sollte bloß nichts Falsches von ihm denken. Auf keinen Fall sollte sie denken, dass er sich auf Christians Verführungen einließ.

„Machen wir das nicht alle?“ Nun lächelte sie wieder, wenn es auch etwas wehmütig wirkte. „Aber Christian benötigt jemanden, der ihm Konter gibt, der ihn für längere Zeit hinhält. Nur so kann er lernen.“

Shay war sich sicher, dass er in den letzten Minuten eine bedeutende Wendung verpasst hatte. Weder die jetzige Stimmung, noch Karens Worte konnte er verstehen.

„Was lernen?“

In seinen Augen wirkte Christian nicht wie jemand, der noch etwas zu lernen hatte. Shay hatte in seiner Nähe immer das Gefühl unterlegen zu sein. Das war natürlich kein Maßstab, dieses Gefühl gaben ihm viele Leute.

„Seine Gegenüber kennen. Er trifft viele Leute und alle verfallen seinem engelsgleichen Aussehen. Es fehlt ihm nie an Gesellschaft, doch kennt er keinen wirklich. So ein Mensch wie Christian muss sehr alleine sein.“

Eigentlich wollte Shay widersprechen, schon alleine weil diese Aussage lächerlich klang. Dann jedoch erinnerte er sich an ihr Treffen am Balkon. In diesem Moment hatte er ihn selbst doch auch für einsam gehalten. Allerdings hatte er das nur für einen momentanen Zustand gehalten, weil Christian nicht so wirkte, als sei er mit seinem Leben unzufrieden. „Er scheint nicht unglücklich zu sein.“

„Wärt Ihr das an seiner Stelle?“ Die Schwarzhaarige sah ihn fragend an.

Er hatte das Gefühl, als würde ihr Blick ihn erforschen. So als wollte sie jedes Geheimnis von ihm ergründen, um ihn dann zu beurteilen.

Schlussendlich schüttelte Karen den Kopf. „Nein, das wärt Ihr nicht. Bis Ihr Probleme habt und nicht wisst, mit wem Ihr darüber sprechen sollt. Ich denke, auch wenn Ihr nicht in seiner Lage seid, könnt Ihr das sehr gut nachvollziehen.“

Mit dieser Aussage traf sein Gegenüber genau ins Schwarze. Es stimmte, auch er hatte niemanden mit dem er seine Probleme besprechen konnte. So wie diese Sache mit dem Turnier, das musste er mit sich selbst ausmachen und das war kein gutes Gefühl. Dabei war das kein wirkliches Problem, eher eine Lappalie. „Ich denke schon. Aber er hat doch Euch?“

Nannte sie sich nicht selbst Christians Freundin? Verhielten sie sich nicht so zueinander und war da nicht auch noch Raoul? Außerdem hatte ihm Karen doch auch noch von seinem Bruder und dessen Schwägerin erzählt. Er hatte keinen Rückhalt in seiner Familie, doch bei Christian schien das doch anders zu sein.

„Das müsste er nur einmal einsehen. Aber ich bin eine Frau und aus diesem Grund traut er mir nicht. Selbst wenn, würdet Ihr Euch einer Frau anvertrauen?“

Die Antwort war ein eindeutiges ‚Nein‘, da musste der Braunhaarige nicht einmal

lange nachdenken. Er war immerhin ein Mann, welche Frau würde ihn schon verstehen? Außerdem war das schwach, sich bei einer Frau auszuweinen, wie sollte sie ihm danach noch zutrauen, sie beschützen zu können.

Karen lächelte leicht, während sie ihn ansah. „Seht Ihr?“

„Was erwartet Ihr von mir?“ Karen erzählte ihm das sicher nicht nur aus einer Laune heraus. Sie bezweckte etwas damit und Shay hatte Angst, dass ihm die Richtung, die sie wollte das er einschlug, nicht gefiel.

„Nichts, dass Ihr nicht schon macht. Tut mir nur einen Gefallen. Das nächste Mal wenn Ihr Euch von Christian fernhalten wollt, macht das nicht wegen dem, was andere sagen.“

Ein weiteres Seufzen war von ihr zu hören, bevor sie wieder lächelte. Auch die Stimmung schien sich automatisch wieder zu heben, als sie ihn fröhlich ansah. „Na ja, egal. Erzählt mir doch, was Ihr für das Turnier geplant habt. Wie weit wollt Ihr es schaffen?“

Langsam aber sicher gingen ihm diese Stimmungsumschwünge und plötzlichen Themenwechsel auf die Nerven. So verpasste er viele Möglichkeiten eigene Fragen zu stellen und konnte sich kaum eingehender mit einem Thema beschäftigen. Ignorieren konnte er das neue Thema allerdings auch nicht, denn Karen wirkte nicht so als würde sie sich noch weiter auf das andere Thema einladen. Das war wirklich anstrengend. Allerdings war das wieder ein ungefährliches Thema, auf das er gerne eingehen würde. Darüber musste er nicht lange nachdenken und es war gewohntes Terrain.